

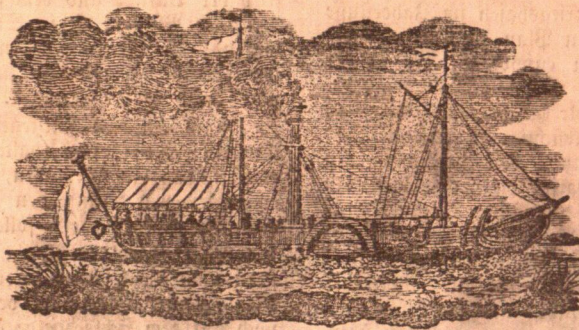
Memeler Dampfboot.

N^o 13.

Montag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sar.



1858.

den 1. Februar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 1. Februar, Abends 8 Uhr: 1) Gesangverein von Edel, 2) in der Baptistenkapelle öffentliche Missionsstunde. Den 2., Vorm. 10 Uhr, im Börsensaale General-Versammlung der Mitglieder der kaufmännischen Corporation.

Rundschau.

Es gereicht uns zur hohen Befriedigung, schreibt der Berliner Correspondent der „Pos. Ztg.“ unter dem 24. v. M., die Nachricht bringen zu können, daß die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Königs anhaltend merkliche Fortschritte macht. Der Monarch nimmt mit der ganzen gewohnten Lebhaftigkeit seines Geistes und Innigkeit seines Gemüthes Theil an den Tagesereignissen.

Am 25. Jan., Nachmittags 2 1/4 Uhr, wird aus Berlin gemeldet, gleich nach dem Eintreffen der telegraphischen Meldung über die soeben vollzogene Trauung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Royal von Großbritannien und Irland, wurden im Lustgarten durch 12 Geschütze des Garde-Artillerieregiments 36 Salutschüsse abgefeuert, um dadurch den Bewohnern der Residenz dies freudige Ereigniß mitzutheilen. Sofort entsendeten der Magistrat und die Stadtverordneten Berlins auf telegraphischem Wege ihren herzlichsten Glück- und Segenswunsch an das hohe neuvermählte Paar.

Aus London meldet man über die am 25. Januar vollzogene Vermählungsfeier: „Seit 10 Uhr Morgens findet ein ungeheurer Andrang in den Straßen statt, fast alle Läden sind geschlossen, an den meisten Häusern wehen die Englischen und die Preussischen Fahnen. Sämmtliche Schiffe haben geflaggt. Das Wetter ist prachtvoll. Die Trauung fand unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der Hauptstadt und unter dem Donner der Kanonen statt.“ Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm sprach bei der Trauung allen Anwesenden vernehmlich, die hohe Braut unter Thränen leiser. Nach beendigter Trauung umarmte Prinz Friedrich Wilhelm die Königin und seine fürsichtige Mutter. Nach glücklich vollzogener Trauung begab sich der Hof nach Buckinghampalast, während erneut die Glocken läuteten, die Kanonen salutirten. Tausende von Zuschauern warteten auf allen Punkten. Die Neuvermählten, die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Preußen erschienen, fröhlich geberend, zwei Mal auf dem Balkon des Palastes, mit endlosem Jubel von den dicht geschärten Massen empfangen. Nach eingenommenem Dejeuner fuhrten die hohen Neuvermählten um 4 1/2 Uhr in hochzeitlich geschmückter Equipage und von glänzender Eskorte begleitet durch Hydepark, wo die elegante Welt der Hauptstadt in großer Zahl ihrer wartete, nach Windsor-Bahnhof, auch dort von Tausenden freudig begrüßt. In Windsor waren die großartigsten Anstalten zum festlichen Empfange getroffen. Abends fand daselbst ein Hofconcert statt. Die Il-

lumination war mehr als glänzend. Hunderttausende durchwogten bis spät nach Mitternacht die Stadt. Kein Unfall trübte die allgemeine Freude. Das hohe Brautpaar traf um 5 1/4 Uhr in Windsor ein. Die Prinzessin Royal weiß gekleidet, der Prinz Friedrich Wilhelm im Civil. Der Enthusiasmus in Windsor war unbeschreiblich. Siebenhundert Schüler von Eaton waren beim Empfange anwesend. Sie spannten die Pferde ab und zogen unter allgemeinem Zuruf und Vivats den Wagen nach dem Schlosse.

Ein Teppich in von Breslau aus als Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin Royal nach Berlin gegangen, an welchem 88 Damen freiwillig gearbeitet haben. Der Teppich besteht aus Feldern mit Blumenbouquets, in der Mitte der Preussische Aar zwei Mal, in den Ecken das Breslauer Wappen. Er ist 8 Ellen breit, 11 Ellen lang, umfaßt 88 Quadrarfuß.

Je näher der Einzugsstag des Prinzen Friedrich Wilhelm mit seiner hohen Neuvermählten rückt, wird aus Berlin gemeldet, ein desto festlicheres Ansehen gewinnt die Residenz durch die vielen dazu bereits getroffenen Vorbereitungen.

An der Ausstellung und dem Festzuge am 8. Februar werden 58 Innungen mit ca. 6000 Meistern und 1000 Gesellen, sowie die Maschinenbauarbeiter, Zeugdrucker, Cigarrenmacher u. s. w. mit 7000 Personen, also im Ganzen ca. 20,000 Mann Theil nehmen. Außer den 150 fast sämmtlich neu gemalten Gewerksfahnen werden die zum Theil kostbaren Gewerks-Embleme mitgeführt werden.

Neben den Studenten werden auch die jungen Kaufleute am Abende des Einzugsstages dem hohen Paare einen feierlichen Fackelzug bringen. Den Schluß der Festlichkeiten bilden die großartigen Subscriptionsbälle im Opernhause am 12. und 16. Februar, zu denen der Eintritt für Herren 3 Thlr., für Damen 2 Thlr. kostet. Am 8. Februar wird in Berlin keine Börse abgehalten werden und auch der Unterricht in den Schulen unterbleiben.

Die „Saturn Review“ sagt, sowohl die Sittlichkeit, wie des Landes Interesse gebiete es, nicht zu gestatten, daß das Asyl, welches England den politischen Flüchtlingen gewähre, zu einem Bollwerk für Räuber und Mörder werde, bemerkt jedoch zugleich: Wir dürfen uns rühmen, daß mancher feiständige Politiker, welcher die erste Hälfte seines Lebens damit zugebracht, gegen England zu arbeiten und England zu schmähen, die zweite Hälfte unter seinem hochherzigen Schutze verlebte. Wir besolgen darin nicht nur die Gebote der Ritterlichkeit und Menschlichkeit, sondern leisten auch der Civilisation einen wichtigen Dienst.

Der dem Dänischen Reichsrathe vorgelegte Gesetzesentwurf über die neue Organisation der Dänischen Marine stützt sich bekanntlich auf das Gutachten einer zu diesem Zwecke niedergesetzt gewesenen Commission, deren Arbeit in dem kürzlich ausgegebenen 6ten Hefte der Zeitschrift für Seewesen veröffentlicht worden ist. In den den Vorschlägen

der Commission vorangeschickten Bemerkungen heißt es: Was Preußen betrifft, so hat diese Europäische Großmacht in der letzten Zeit die Beschaffung einer Flotte begonnen, auf welche sie ziemlich bedeutende Mittel verwenden zu wollen scheint. Es baut Kriegsschiffe in Danzig und läßt deren auch im Auslande bauen; es legt einen Kriegshafen im Jahresflusse in der Nordsee an und hat einen Plan zu einer Hauptkriegswerfte auf der Insel Rügen entworfen. Es ist für die Marine ein jährliche Ausgabe von 2½ Millionen Thlr. bestimmt, von denen 800,000 Thlr. allein zum Schiffsbau verwendet werden sollen. Man beabsichtigt mit dieser Kriegsmarine sich in einer gewissen Anzahl von Jahren in den Stand zu setzen, der Dänischen Marine die Spitze bieten zu können. In dieser Weise hat der Preussische Minister-Präsident von Manteuffel sich am 3. April v. J. in der Kammer der Abgeordneten ausgesprochen. Angesichts dessen, was in dieser Weise offiziell als die Absicht der Preussischen Regierung bei der Schöpfung ihrer Flotte ausgesprochen worden, glaubt die Commission ihre Competenz nicht zu überschreiten, wenn sie für die Entwicklung der Dänischen Marine als Ziel bezeichnet, was so weit und so lange die Kraft des Landes es gestatten, Meister der Preussischen Marine auf der See zu sein, um die Vortheile benutzen zu können, welche die geographische Lage und die physische Beschaffenheit des Landes bieten.

Man berichtet Folgendes aus Ostindien. Sir Collin Campbell ist jedenfalls zu schwach, um irgend Etwas von Bedeutung zu unternehmen. Er bleibt in Cawnpore auf die Defensivse angewiesen, und muß es, wie es scheint, geschehen lassen, daß die Aufständischen Sir James Outram, der in Alumbagh zurückblieb, bald nach dem Abzug das Hauptcorps einschlossen und diese letzte Position in Andh mit einem Angriffe bedrohten. Von Delhi her scheinen einige Verstärkungen unter Oberst Seaton im Anzuge, der unterwegs mehrere Erfolge errang. Ueber den Nachschub aus Calcutta nach dem Nordwesten fehlt jede Angabe.

In Radschputena hat der Aufstand einen neuen Mittelpunkt in Kelah gefunden, wo die Verhältnisse sich sehr bedenklich gestaltet haben. Bemerkenswerth ist auch eine weitere Meuterei in der Bombay-Armee, wo das 11te Kavallerie-Regiment desertirt ist.

Die neueste „Bombay-Times“ berichtet, der Entzug von Luckno und die Niederlage des Contingents von Oualior hätten die Insurgenten aller Hoffnung auf ferneren Widerstand beraubt.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 23. bis 30. Januar gestorben: Hausmann Wilhelm Rayn. Arbeiterfrau Sator. Arbeitsm. Lehmann. Pfarrei-Witwe Schulz. Schiffsführer Klent. Schmied Oloth. Arbeitsm. Stachlies. Sohn des Schneidemüller Wiende. Tochter desselben. — Aufgeboren am 24. Januar: Arbeitsm. Friedrich Karpen, mit Jungfrau Auguste Ammonal.

Polizei-Bericht.

In der Woche vom 24. bis 30. wurden in das Polizeigefängniß eingeliefert: Wegen ungemeldeten Aufenthalts 1 männl.; wegen Verdacht des Diebstahls 3 männl.; wegen Legitimationslosigkeit 1 männl.; wegen Trunkenheit 2 männl.; wegen Diebstahls 2 männl.; auf Requisition: a) des Königl. Kreisgerichts 1 männl., b) des Königl. Landraths-Amtes 1 männl.; zusammen 11 Personen.

Verloren. Am 30. v. M. eine Partie Kreisblätter, Amtsblätter und Termine-Vorladungen in der Nähe des Steinthors. — Verlaufen hat sich ein noch junger schwarzer Neufundländer-Hund, dessen Eigenthümer dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung zusichert.

Mannigfaltiges.

*** Am 19. Jan. Abends läuteten alle Glocken von Brüssel zu Ehren eines siebenhundertundfünfzig-jährigen Erinnerungstages. Am 19. Jan. 1107 kehrte nämlich Gottfried der Bärtige aus dem gelobten Lande zurück, mit ihm Brüsseler Bürger, die in Syrien gefangen gehalten worden waren. Diese kreuzfahrenden Bürger wurden am Thore von ihren Weibern empfangen und „so wahr ich lebe, Hude-pack“ nach Hause getragen. Nämlich vor 751 Jahren.

*** In dem Fürstenthum Reuß haben die Geistlichen ein Hofkleid erhalten. Das Hofmarschallamt hat verfügt, daß die Geistlichen, wenn sie bei Hof erscheinen, in einem seidenen Mäntelchen und einem dreieckigen schwarzen Klapphut sich einfinden sollen.

*** Napoleon glaubt fleiß und fest, daß sein Glückstern nicht durch Meuchelmord erleiden werde und daß seine Mission noch lange nicht vollendet sei. Er hofft, sich auch noch auf dem Schlachtfelde als Feldherr zu zeigen und denkt zunächst an den Orient und China.

*** In den ersten Tagen des Januar brachte man in Zürich verschiedene im Freien gewachsene Blumen auf den Markt und in Stäbe blühten die Rosen im Freien.

*** Donner wackelt! hieß es neulich in Altona. Donner war der Dänische General-Consul. Ein Paar Tage darauf wackelte Donner nicht mehr; denn eine Mill. Thaler, von der Dänischen Regierung geschickt, hatten ihn gestützt. Man wunderte sich diesseits und jenseits des Sunds über so schnelle und großartige Hilfe, bis man erfuhr, Herr Donner habe ein Capitalchen der Gräfin Donner in seinem Geschäft gehabt und die Gräfin, des Königs Gemahlin, habe ihre 200,000 Thaler um keinen Preis verlieren wollen.

Berichtigung. In No. 12. d. Bl. lies in der vierten Zeile der Runschau: statt Gegenlang — Gedenktag.

(Inserat.) An den Impromptumacher.
Durch die hinterlistige Prügelstrafe
Blamirst **Du Dich** gerade so sehr!
Solche Helden zeigen sich nie bei Tage —
Erzählst Du uns bald vielleicht mehr? —

Anzeigen.

(Entbindungs-Anzeige.) Heute Nachmittags um 3 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Bugisch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Berlin, 28. Januar 1858.

Gutzzeit.

(Todesanzeige.) Gestern Abend verlor ich auch meine einzige Tochter Henriette Wilhelmine, im Alter von 18 Jahren, durch den Tod an der Bräune.

Clemmehof, den 30. Januar 1858.

Morgen.

(Todes-Anzeige.) Heute Morgen 2½ Uhr entriß mir der Tod meinen innigstgeliebten Mann, den Steuermann Carl Scheeringer, im 35. Lebensjahre. Diesen unerfeglichen Verlust zeigt allen Freunden und Bekannten, um stillen Beileid bittend, an

Elwiene Scheeringer, geb. Mattiesch,
und deren 2 unmündige Kinder

(Todes-Anzeige.) Das sanfte Dahinscheiden meines geliebten Sohnes und unseres Bruders Albert in Königsberg am 29. d. M. an Unterleibsentzündung, in seinem 25. Jahre, zeigen statt besonderer Meldung seinen Freunden und Bekannten tief betrübt an

H. F. Richter Wwe. nebst Geschwister.

Montag, den 1. Februar c., Abends 8 Uhr,
öffentliche Missionsstunde
in der **Baptisten-Capelle.**

Dankfagung.

Zum Besten unseres Vereins sind uns von Herrn Consul P. 3 Faden Kopfschleife, von Frau G. 1 Thlr. und von einer ungenannten Wohlthäterin 5 Thlr. freundlichst eingekauft worden. Im Namen unserer Armen sagen wir den gütigen Wohlthätern hiermit den wärmsten Dank.

Der Verein für Armen- und Krankenpflege.

Im Saale des Hotel de Russie.

Dienstag, den 2. Februar: Abend-Concert. — Anfang 7 Uhr, Entree 5 Sgr. Die Herren werden ergebenst ersucht, im Saale nicht zu rauchen, dagegen sind die Nebenzimmer für Raucher eingeräumt.

R. Laude.

Donnerstag, den 4. Februar, Abends 7 Uhr, im Hotel de Russie dritter Concert-Ball.

Der Musik-Verein.

Die Oeconomie in den Schützen- localen

soll vom 1. Mai d. J. ab anderweit verpachtet werden und haben wir dazu einen Termin auf

Mittwoch, den 24. Februar c., Nachm. 3 Uhr, im Schützenhause angesetzt. Die Pachtbedingungen können vorher beim Obervorsteher H in ge eingesehen werden.

Memel, den 29. Januar 1858.

Der Vorstand der Schützengilde.

Unseren sämtlichen Schuldnern hiemit die Anzeige, daß wir all unsere Forderungen Herrn **M. Prerauer** in **Königsberg** überwiesen haben.

Memel, den 28. Januar 1858.

Moschkowsky & Co.

Bezugnehmend auf obige Annonce fordere ich als Bevollmächtigter des Herrn **M. Prerauer** alle Schuldner auf, die der obigen Firma noch rückständigen Gelder an mich **schleunigst** zu zahlen.

Memel, den 28. Januar 1858.

Der Justizrath **Bock.**

Striegel und Kartätschen

sollen, um gänzlich damit zu räumen, billig verkauft werden.

Ferdinand Weiss.



Rechnung unter der Firma

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß mit dem heutigen Tage Herr **Eduard Froben** aus dem mit uns gemeinschaftlich unter der Firma

E. Froben & Co.

geführten Tuch-, Manufactur- und Mode-
Waaren-Geschäft ausgeschieden ist und wir daselbe mit sämtlichen Activen und Passiven für unsere



HOBORST & CORNELIUS

übernommen haben.

Indem wir für das uns bisher gütigst geschenkte Vertrauen ergebenst danken, bitten solches auch der neuen Firma zu Theil werden zu lassen und wird es nach wie vor unser stetes Bestreben sein, durch reelle und billige Bedienung uns das Wohlwollen eines geehrten Publikums dauernd zu erhalten.

Memel, den 1. Februar 1858.

**Theodor Hohorst.
Eugen Cornelius.**

3 Thaler Belohnung!

Donnerabend, den 30. Januar c., ist mir eine silberne Cylinder-Uhr mit silbernem Zifferblatt, goldenen Zeigern und goldenen Römischen Zahlen (das Zifferblatt hatte auch eine kleine Verzierung von Gold und Emaille) abhanden gekommen. Derjenige, welcher mir zur Wiedererlangung dieser Uhr verhilft, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Schay Wohlgemuth.

Bestellungen auf Kleidungsstücke jeder Art, ebenso alle Reparaturen derselben werden angenommen und aufs Beste ausgeführt im

Mode-Magazin für Herren
von **J. Liebenthal & Co.**

Die bisher von Herrn **J. Zippert** geführte **Materialwaaren-Handlung** hat der jetzige Inhaber derselben aufs Vollständigste sortirt und empfiehlt bei prompter und reeller Bedienung:

Caffee und Thee in verschiedenen Gattungen, Raffinade in Broden und einzelnen Pfunden, Zucker-Syrup (ohne Beimischung von Rübensyrup), Magdeburger Pflaumen, Kirchenkneide, Kartoffelmehl, Haarnudeln, Perlgraupe, Wienergries und Englisch Senf, Schottische Crown- und Fullbrand-Heeringe, Ferkelringe a 6 Sgr. pro Schock, Weissessigsprit, weiße und graue Erbsen, Graupe u. u. zu den billigsten Preisen und ersucht ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

Die Materialwaaren-Handlung im J. Zippertschen Hause,

Stadttheil Bute, Bäckerstr. No. 1.

Den Rest meiner fertigen **Wollsa-**
chen, bestehend in: Wollhäubchen verschiede-
ner Facons, Kragen, Shawls, Pulswärmer, Handschuhen, Ueberzieh-Gamaschen u. dgl. m. verkaufe zu **ganz billi-**
gen Preisen und bitte ein geehrtes Publikum um gütigen Besuch.

Adelheid Schröder.

Zwei neue elegante Spazier-Schlitten, ein- und zweispännig zu fahren, ein Arbeits-Schlitten, ein neuer Spazier-Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, ein neuer Handwagen stehen zum Verkauf bei

Schmiedemeister **A. Stäger,**
neben Kaufl. Herren Gebr. Kästner.

500 = Thaler = Bentel,

sowie kleinere Sorten sind wieder auf Lager.

Ferdinand Weiss.

Hundhausen's Borsdorfer Gelee.

Dieses von dem Königl. Geheimen Sanitäts-Rath und Leibarzt Dr. v. Arnim, Hofrath Dr. Schnizer, Dr. Weit, Dr. Levinstein, sowie von den berühmtesten Ärzten Deutschlands geprüfte und attestirte Gelee wird in Anerkennung seiner besonderen Heilkräft namentlich allen Brustleidenden mit dem Wunsche dringend empfohlen (ohne der unendlich vielen Danksayungen zu erwähnen), daß solches doch in keiner Familie fehle, da es den hartnäckigsten Husten beseitigt, die zerstörte Verdauung regelt, den schwachen Magen kräftigt, daß dieses Gelee bei täglichem Gebrauche sogar die eingewurzelte Verhärtung im Unterleibe bald beseitigt, bei Kindern einen besonderen Schutz gegen Drüsen, Erysipeln &c. gewährt. Hauptdepot — in Flaschen a 10 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — für Memel bei den Herren **Theod. Kloss & Co.**



Ein neuer starker Arbeits-Schlitten mit vollständigem Beschlage steht billig zum Verkauf. — Wo? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Das Neueste in Ball-Blumen

zu den billigsten Preisen empfiehlt
die Blumen-Fabrik von **J. Holtz**,
Marktstraße

Ein sehr guter Barannenpelz

ist zu verkaufen; wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.



10 Klafter Torf

stehen im **Thrus-Moor** zum Verkauf. Das Nähere hierüber zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.



Ein leichter einspänniger Spazierschlitten und Sieblenzug nebst lederner Leine und eine große Schlittenglocke stehen billig zu verkaufen Stadttheil Witte, Jägerstraße bei Executor **Willert**.



Um zu räumen!

sollen die noch vorräthigen fertigen Pelze und Pelz-Waaren zu sehr billigen Preisen verkauft werden im Mode-Magazin für Herren von **J. Liebenthal & Co.**

NB. Sehr schöne große Muffen 2 Thlr. 20 Sgr., Pelz-Mützen 2 Thlr. 15 Sgr. und 2 schöne schwarze Reise-Pelze mit gutem Tuch bezogen a 25 und 30 Thlr.



Die so vorzüglich gute **Französische, Englische und Deutsche**

Stief-Baumwolle

ist wieder in allen Nummern vorräthig bei
Adelheid Schröder.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 80. Januar 1858.				Königsberg, 28. Januar.				Berlin, 29. Januar.			
		Verk. Käuf.				Verk. Käuf.					
London, 3 Monate	.	1 L. Sterl.	200	1 L. Sterl.	199 1/4	1 L. Sterl.	199 1/4	1 L. Sterl.	6. 20 bez.		
Amsterdam, 71 Tage	.	fl 6		fl 6	102 1/12	fl 250	142 7/8 bez.				
Hamburg, 9 Wochen	.	Mk. 3		Mk. 3	45 1/6	Mk. 300	151 1/4 bez.				
Berlin, 2 Monate	.	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99 1/6						
Ducaten (1828—41)	.	.		.	94						
" (1814—27)	.	.		.	94						
Silber-Rubel: neue	.	.		.	30 5/6						
" alte	.	.		.	30						
1/2 Imperial	.	.		.	162 1/4						
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	.	Rthlr. 100		.							

Bestes Weizenmehl, erste Sorte 8 Sgr.,
dito dito zweite Sorte 7 Sgr.,
verkauft im Laden von **J. J. Meincke** auf Stadttheil Witte.
Joh. Geo. Scheppler & Co.

Griese Pack-Weinwand

offerirt

Ferdinand Weiss.

Den Mitgliedern der Corporation wird die Dienstag

den 2. Februar c. Vorm. 10 Uhr, im Saale des Börsengebäudes anstehende Generalversammlung, zur Vermeidung der Strafe von 5 Thlr. an die städtische Armenkasse bei nicht entschuldigtem Ausbleiben, ergebenst in Erinnerung gebracht.

Memel, den 20. Januar 1858.

Das Vorsteher Amt der Kaufmannschaft.

Dankagung.

Von einer ungenannten Gönnerin des Instituts wurden unserer Kasse am 29. v. M. 5 Thlr. zum Besten der Zöglinge überwiesen; wir sprechen dafür, den Empfang bezeugend, unsern verbindlichsten Dank aus.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

2—300 Thaler werden gegen Pfand Sicherheit als Anlehn gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein gewandter Commis,

welcher wo möglich Polnisch spricht, wird von sogleich für ein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft gesucht, und werden Meldungen sub Z. durch die Buchdruckerei des Dampfboots erbeten.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Böttcher-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen. Das Nähere sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein mit genügenden Kenntnissen versehener junger Mann wird als Lehrling für ein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft gesucht und ist ein Näheres hierüber durch die Buchdruckerei des Dampfboots zu erfahren.

Eine untere Wohnung von zwei oder drei Stuben ist bei mir zu vermieten.

Ida Brandt.

Am Friedrichsmarkt, Brauerstr. No. 313., find eine anständige Wohnung von 1 großen Stube und Kammer &c. wie 1 kleine Stube im Hinterhause nebst allen Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen. **Sennina.**

Ein Vorderstübchen ist von sogleich an einzelne Herren zu vermieten. Näheres bei

Buchbinder **Boldt**, Fischerstraße No. 5.

Schiffsnachrichten.

Michael Müller 22/1 ab von Carbis nach Valencia.
Ereue Bugisch 6/12 57 Memel, 25/1 58 Southampton.

Montag, den 1. Februar 1858.

Zwei Zeitungs-Annoncen.

(Fortsetzung.)

Allein ich verließ sogleich das Zimmer und betrat es nicht eher wieder, als bis er fortgegangen war, und auf meine Bitte eröffnete Madame Löwenstein ihrem Schwager, daß sein Besuch jenes Zimmers eigentlich ein unbefugtes Eindringen sei und nicht mehr wiederholt werden dürfe. Später wurden die Mädchen stets in den Salon berufen, wenn Onkel Max sie examiniren wollte, was immer seltener geschah, bis es zuletzt ganz aufhörte.

Diese ganze Zeit über sah und hörte ich nichts von meiner Muhme und meiner Schwester. Madame Löwenstein war nicht mit ihnen bekannt und bewegte sich in anderen Gesellschaftskreisen. Ich selber aber vermied es gesellig, früheren Bekannten und Freundinnen zu begegnen, unter welchen ich ohnedem niemals innigere Vertraute gewonnen hatte, die sich noch für mich interessiren und mich hier aufsuchen konnten.

Ich schien plötzlich von all meinen früheren Gespielinnen wie abgeschieden zu sein, wozu natürlich der Aufenthalt auf dem Landhause Vieles beitrug. Madame Löwenstein hielt mich trotz aller Keuschheit und alles herrlichen Wohlwollens in einer gewissen Entfernung, die ich nicht zu vermindern strebte, und ich hatte beinahe mit Niemand Umgang, als mit meinen beiden Zöglingen und Alicens Amme, einer liebenswürdigen Amerikanerin.

Der Sommer war gekommen. Madame Löwenstein ging mit ihrem Gatten in ein Bad, und ich ward mit meinen Zöglingen auf ein schönes Gut am Rhein geschickt, welches meiner Gebieterin gehörte. Ich hatte hier mehr Freiheit, als in der Stadt, und genoß dieses Gefühl der Ungenundenheit im vollsten Maße. Es war das erste Mal, daß ich auf dem Lande lebte, und noch nie zuvor war mit die Schönheit der Natur in solcher Fülle und Mannigfaltigkeit nahe getreten, als hier in den Umgebungen des malerischen Siebengebirges.

Ich schwelgte im Genuß der Waldspaziergänge, der Fernsichten über Strom und Flur; ich ließ sogar meinen Zöglingen die bisherigen strenge Zucht nach, schweifte gerne mit ihnen durch Hügel und Wälder, und erfreute mich mit ihnen der prachtvollen Fernsichten. Ich war so glücklich, daß ich mich sogar vor einem unvermutheten Zusammen treffen mit Herrn Max Löwenstein nicht mehr fürchtete, da ich ohnedem gehört hatte, daß ihn die Geschäfte zu Hause festhielten.

Bisher hatte ich noch gar keinen Begriff von der vollen Bedeutung des Wortes Freiheit gehabt. In dem künftlichen und gezwungenen Leben, welches ich bei meiner Muhme geführt hatte, unter all der steten Auslehnung gegen die Tyrannie der Formen und des sogenannten geselligen Anstandes, hatte ich gar keine Ahnung von dem großen Frieden und Behagen gehabt, welche Freiheit und Unabhängigkeit und das Bewußtsein treu erfüllter Pflichten den Geist einflößen können und die mich nun erfüllten. Ich sehe noch heute in jenem Zeitraum meines Lebens den glücklichsten, den ich bis dahin kennen gelernt hatte, und ich verweile daher mit besonderer Vorliebe bei der Erinnerung an seine damaligen Freuden.

Wir waren ungefähr sieben Wochen in unserm ländlichen Paradiese gewesen, als ich eines Morgens vor den gewöhnlichen Unterrichtsstunden in aller Frühe meinen gewohnten Spaziergang machte. Ich hatte meine Zöglinge noch schlafend daheim gelassen unter der Aufsicht von Mrs. White, der Amme Alicens. Ein Arbeitsföhrchen am Arme, ein Buch in der Hand, schlenderte ich nach einem Wäldchen, das ganz in der Nähe unseres Herrenhauses lag und die

Nordseite des Hügels rückens bekleidete. Hier auf dem Saume dieses Wäldchens stand auf dem Hügelrande, der hier steil abfiel, eine uralte, wunderschöne Eiche, mit einer Steinbant darunter, von wo aus man eine zauberisch schöne Aussicht auf die südlichen Abhänge des Siebengebirges, auf den prächtigen Rhein und sein weites Ufergelände und sogar noch in ziemliche Ferne hin genoß.

Diese Steinbant unter der Eiche war mein Lieblingsplätzchen. Hier verbrachte ich meistens die Morgen- und Abendstunden, oft begleitet von meinen Zöglingen, aber noch häufiger ganz allein, weil Alice in ihrer wilden Munterkeit und Unstetigkeit selbst dann, wenn sie mich begleitete, mit Helenen und Mrs. White in den Wald hinein lief, um Blumen und Beeren zu suchen.

An jenem Augustmorgen nun war ich, wie gesagt, ganz allein. Ich erinnere mich noch deutlich der gehobenen, frohen Stimmung, in welche mich die lachende Natur um mich her versetzt hatte, und die mich nun mein Buch, das ich mitgebracht hatte, mit doppeltem Genuße lesen ließ. Ich mochte einige Stunden schon so geseßen und mich vergessen haben, ganz in meiner Lektüre vertieft, denn die Sonne stand schon hoch am Himmel, und ein verirrter Sonnenstrahl, der durch das Laubdach über mir auf mein Buch fiel, erinnerte mich erst an meine Selbstvergessenheit.

Ich sah auf meine Uhr und fand, daß die Frühstücksstunde schon vorüber und die Zeit da war, wo meine Lektionen eigentlich beginnen sollten. Die Pflicht rief mich also nach Hause, und hastig erhob ich mich, klappte das Buch zu, raffte meinen Hut und mein Arbeitsföhrchen auf, und wandte mich gerade zum Heimgehen, als ich plötzlich auf dem Pfade durchs Gebölk, den ich zu gehen hatte, Schritte hörte. Da ich es für möglich erachtete, daß es ein Diener vom Schloßchen sei, der mich nach Hause beschied, so brach ich sogleich auf und ging ihm entgegen.

Wer beschreibe aber mein Erstaunen, als mir zwischen den Bäumen nicht etwa ein Mann in Livree, sondern ein elegant gekleideter Herr entgegentrat, in welchem ich zu meiner Bestürzung Max Löwenstein erkannte. Ohne seinen Gruß zu erwidern, wollte ich an ihm vorüber eilen, aber er versperrte mir den Weg, und ein triumphirendes, beinahe höhnisches Lächeln, spielte um seine Lippen, als er anhub:

„Verzeihen Sie nur auf einen Augenblick, Fräulein Breitenborn! Ich bitte nur auf wenige Worte um Gehör, und Sie hätten in der That kein rubigeres und stilleres Plätzchen für eine solche Unterredung wählen können. Auf Ehre, 's ist ein reizender Ort, ganz wie gemacht zu einem Rendezvous. Erlauben Sie mir, daß ich Sie zu ihrem Siege zurücksühre!“ setzte er mit einer höhnischen Verbeugung und voll süßsanfter Zuversicht hinzu.

— „Zurück! lassen Sie mich los!“ rief ich laut, denn das ganze wilde Feuer meiner Natur war in mir angesacht. „Versuchen Sie es nicht, mich mit Gewalt hier zurückzuhalten! Schämen Sie sich Ihrer Freiheit, Sie verdienen den Namen eines Mannes nicht, wenn Sie Ihre Kraft gegenüber von einem schwachen, schutzlosen Mädchen mißbrauchen!“

„Nur nicht so vorschnell, meine stolze Aline!“ rief Max Löwenstein, und erfaßte meinen Arm, als ich an ihm vorbeischießen wollte. „Ich bin meinen Verwandten vorausgeeilt in der einzigen Absicht, um Sie zu sprechen. Ich habe Ihnen etwas mitzuthellen, was für mich ein wahres Anliegen ist, und ich lasse mir den Zweck meines Kommens nicht vereiteln.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

„Für an Magenkrampf und schlechter Verdauung Leidende!“

Nähere Nachricht über die Dr. Doecks'sche Cur ertheilt auf frankirte Anfragen gratis die Familie des weiland Dr. med. Doecks zu Wernstorf im Königreiche Hannover.

Der Ausverkauf

meines **Leder-Lagers** wird ununterbrochen fortgesetzt und da dasselbe noch vollständig assortirt ist, empfehle ich sämtliche Ledergerathungen als:

 Mastrichter und Berliner Bindsohl. Leder (Prima-Qualität), Rheinl. Fahl-Leder, feinstes Franz. Braune und lackirtes Kalb-Leder, sowie eine große Auswahl coul. Saffiane zu geneigten Abnahme. Außerdem offerire ich den Herren Buchbindern eine Partie Saffian, echten und gespaltenen Chagrin in allen Farben, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen.

Rumpel junior.

M. Lejeune's

Frostballen-Seife,

das beste und bequemste Mittel zur Heilung erfrorener Glieder, mit Gebr.-Anweisung in Stücken a 4 Sgr. empfiehlt

Ferdinand Weiss.

Große Newcastle Steinkohlen, die beste Sorte zur Ofenheizung, mit und ohne Anfuhr offeriren.

R. Ranisch Schwedersky & Co.

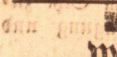
 Ein gutes kräftiges Mittagessen verabreicht in und außer dem Hause.

A. Reincke,

Loosienstraße, im ehemaligen Klatt'schen Hause.

Stockfische à 1²/₃ Sgr. pro Pfund offerirt.

H. Scharffenorth.

 Sich gut kochende **weiße Schabbelbohnen**

sind zu haben bei

J. Hirsch & Co.

Comptoir: Friedrich-Wilhelm-Straße No. 19/20.

50 Klafter Birkenholz u. 30 Haufen Strach sind **Mittwoch, den 3. Februar c.,** in Ewilsen zu verkaufen bei

Adam Albusz's.

Trockenes Birken-Klobenholz, incl. Anfuhr pro Achtel 20 Thlr., ist zu verkaufen. Bestellungen nimmt die Buchdruckerei des Dampfboots entgegen.

Vier Stück Mast-Vieh

stehen im Gute **Wiseiken** zum Verkauf.

Sieben grosse Felle schwarz Krimmer-Pelz sind billig zu verkaufen bei **E. H. Engel.**

 Eine weiße Russische Leine und ein schwarzer Schafspelz, mit grauem Rantkin bezogen, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Buchdr. d. Dampf

 Ein in Spitzhuth am Oberwege belegenes, mit einem Fachwerks-Wohngebäude, Stallgebäude zc. bebautes Grundstück, zur Gastwirthschaft geeignet, soll unter soliden Bedingungen zum Kaufe nachgewiesen werden, durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von

G. Albat.

200 Thlr. werden auf eine bedeutende Besetzung zur ersten Stelle **gesucht** durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von

G. Albat.

Ein anständiges Mädchen, welches die Schneiderei erlernt hat, wünscht außer dem Hause beschäftigt zu werden. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine kleine Wohnung ist miethefrei und sogleich zu beziehen bei **Litsch,** am Mühlenhor.

NB. Auch ist daselbst gutes **Pferdchen** zu haben.

Marktstraße No. 41. sind 1 bis 2 große Zimmern im zweiten Stock, mit separatem Eingange, an einzelne Personen von sogleich zu vermieten.

R. M. Scharffetter.

Da die Herren Mitglieder des Vereins zur Unterstützung der im hiesigen Kreise lebenden Veteranen den zur Wahl des neuen Vorstandes für den Zeitraum von 1858 bis 1861 und zur Deckung der Jahresrechnungen pro 1855, 1856 und 1857 auf den 23. Januar 1858, Vormittags 11 Uhr, im Landrathsamts-Gebäude anberaumt gewesenen Termin nicht wahrgenommen haben, so werden dieselben, sowie alle diejenigen, welche einmalige Beiträge geleistet haben, zu einem andern Termin aus

den 6. Februar c., Vormittags 11 Uhr, an den erwähnten Ort mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die Wahl von den anwesenden Herren Vereins-Mitgliedern nach der Stimmenmehrheit ohne Rücksicht auf Abwesende rechtsverbindlich vollzogen werden wird. Bemerkt wird hiebei zugleich, daß sich in der Bekanntmachung vom 29. December 1857 insofern ein Fehler eingeschlichen hat, als die Einnahme des Jahres 1856 incl. des Bestandes aus dem Vorjahre nicht 181 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf., sondern 187 Thlr. 1 Sgr. 9 Sgr. betragen hat.

Memel, den 23. Januar 1858.

Der Vorstand des Kreisvereins zur Unterstützung der Veteranen aus den Freiheitskriegen 1806/15.

50 Schock eichene Speichen, auf 15 Sgr. pro Schock abgeschätzt, werden im Termine

den 15. Februar c., Nachmitt. 2¹/₂ Uhr, durch unsern Commissarius, Herrn Civil-Supernumerarius Ranning I., auf dem Consul Hertsklet'schen Holzplaze (Contre-Escarpe), wo die gedachten Hölzer lagern, im Wege der Auction gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Memel, den 23. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns J. Louis hieselbst ist der Justizrath Bock zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Memel, den 26. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

In der Kaufmann Siegfried Seeligmann'schen Concurs-Sache ist auf Grund neuer Ermittlungen der Tag der Zahlungseinstellung von Amts wegen anderweit auf den 10. September 1857 bestimmt worden.

Memel, den 28. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.